

## Grenzland im Wandel

(eine konstruierte Dilemmageschichte aus dem Jahr 1948)

Die Situation für die Grenzbewohner im südlichen Burgenland ist seit dem Ende des Ersten Weltkrieges problematisch: Der Friedensvertrag von Trianon macht vielen Bewohnern an der ungarisch-österreichischen Grenze schwer zu schaffen. Die Ortschaft Bieling (in der Nähe von Güssing) ist besonders betroffen: Sie wird geteilt in Deutsch-Bieling und in Ungarisch-Bieling. Die meisten Einwohner von Ungarisch-Bieling haben Verwandte in den umliegenden Ortschaften in Österreich, ihre Kinder gehen in Hagensdorf in die Schule und die landwirtschaftlichen Besitzungen sind durch die Staatsgrenze getrennt.

Michael Beslanovits, Vater von 12 Kindern, betreibt eine Mühle mit fünf Beschäftigten in Ungarisch-Bieling. Für die fünf Mitarbeiter, selbst Familienväter, ist es hier im Ort die einzige Möglichkeit, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die wirtschaftliche und politische Situation im Jahr 1948 wird aber immer bedrohlicher, weil zwischen Ungarn und Österreich eine unüberwindliche Grenze errichtet wird, die später „Eiserner Vorhang“ genannt werden wird.

Frau Beslanovits drängt ihren Mann, die Mühle zu verkaufen, um mit den Kindern nach Amerika auszuwandern. Einige Bekannte haben diesen Schritt schon vollzogen und dort ein neues Leben begonnen.

Herr Beslanovits fällt die Entscheidung schwer. Einerseits fühlt er sich seinen Mitarbeitern und deren Familien verpflichtet, die bei einem Verkauf der Mühle in eine ungewisse Zukunft blicken, andererseits liegt ihm natürlich das Wohl seiner Familie am Herzen.

Was soll er tun? Warum? Kreuze eine der beiden Antwortmöglichkeiten an!

- a) Herr Beslanovits soll die Mühle verkaufen.
- b) Herr Beslanovits soll sie nicht verkaufen.

Begründe deine Entscheidung.

Welche Informationen würdest du für eine sicherere Entscheidung brauchen?

(Pichler Eduard, Weinberger Alfred, Zeugner Klaus)

## Roma und Sinti

Im 15. und im 16. Jahrhundert kamen die aus Indien stammenden Völker der Roma und Sinti als Musiker, Hufschmiede und Wanderhändler nach Mitteleuropa – auch in das gemischtsprachige Gebiet Westungarns. (Ein Teil Westungarns mit überwiegend deutschsprachiger Bevölkerung kam im Jahre 1921 zu Österreich. Das neue Bundesland erhielt den Namen „Burgenland“.)

Vor 1938 lebten in Österreich rund 11 000 Roma und Sinti, davon 8 000 im Burgenland. In der schrecklichen Zeit vor und während des Zweiten Weltkrieges wurden zwei Drittel von ihnen in den Konzentrationslagern ermordet.

Im Dezember 1993 wurden die Roma und Sinti als Volksgruppe anerkannt. (Das Volksgruppengesetz bezeichnet die Volksgruppe als eine in Teilen des Bundesgebietes beheimatete Gruppe österreichischer Staatsbürger mit nicht-deutscher Muttersprache und mit eigenem Volkstum: Neben den Roma und Sinti sind das Kroaten, Slowenen, Ungarn, Tschechen und Slowaken.)

(Nach: Österreich-Lexikon, verändert)

## EU-Förderungen im Burgenland

Nach dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union (im Jahre 1995) wurde das Burgenland als „Ziel-1-Gebiet“ finanziell stark gefördert, weil es als „Region mit Entwicklungsrückstand“ galt. Zwölf Jahre lang floss viel Geld in das Burgenland, das für verschiedene Zwecke verwendet wurde: für Tourismusprojekte, für den Naturschutz, für Umweltprojekte, für Gewerbe und Industrie, für Forschung. In den Jahren 2000 bis 2006 flossen 283 Millionen Euro in das Burgenland, in den Jahren 2007 bis 2013 nochmals 158 Mio. Euro.

## Aufgaben



1. Lies die Dilemmageschichte „Grenzland im Wandel“ und denke nach, wie Herr Beslanovits entscheiden sollte.
2. Recherchiere im Internet über die Roma und Sinti: [www.schule.at](http://www.schule.at), Suchbegriff „Roma und Sinti“
3. Beschreibe Projekte, die von der EU gefördert wurden (Faszination Erde 3, S. 94).